



Um diese Aussicht über Nahetal und Soonwaldhöhen zu genießen, soll man sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Turm aufmachen. Vom Parkplatz am Friedhof in Schloßböckelheim aus sind es 2,7 Kilometer. ■ Foto: Günther Bauer ☒ E2506gb1

# Aussichten eines Ausblicks

Tourismus-Experten bewerten die Chancen und Risiken durch den neuen Turm auf dem Heimberg

**Gäste bringen zwar Geld in jede Region, können in der Natur aber Schäden hinterlassen. Auch der neue Aussichtsturm auf dem Heimberg löst diesen klassischen Konflikt aus.**

SCHLOSSBÖCKELHEIM. Welche Chancen und Risiken birgt der Heimbergturm? Dazu äußern sich jetzt zwei, die viel Herzblut investieren, um den Fremdenverkehr in der Naheregion anzukurbeln: Matthias Harke als Vorsitzender von Gastland-Nahe und Ute Patt als Geschäftsführerin der Naheland-Touristik. „Spektakulär“ – so schwärmt Matthias Harke vom neuen Panoramablick. Der Turm werte den Wein-

wanderweg Rhein-Nahe sehr auf. Diese Strecke entstand übrigens in den 70er-Jahren auf Initiative seines Vereins.

Natürlich dürfe und müsse es im Vorfeld der Planung eines solchen Bauwerks möglich sein, das Projekt zu hinterfragen, meint Harke. Über den Standort und mögliche Konsequenzen, Zweckmäßigkeit und Verträglichkeit habe man nachdenken müssen. Nach solchen Überlegungen kam Harke zu dem Schluss, die touristische Attraktion grundsätzlich zu befürworten. Nicht nur der Tourismus, auch die Umwelt werde vom neuen Turm profitieren, hofft Harke. Er meint: „Die Natur muss den Men-

schen und gerade unseren Kindern nahe gebracht werden, damit ihr Wert, ihre Einzigartigkeit und Vielfalt gesehen und erkannt werden und sie damit auch von vielen nachfolgenden Generationen geschützt wird.“

Um das älteste Naturschutzgebiet Deutschlands auf dem Heimberg zu schonen, fordert Harke keine faulen, sondern vernünftige Kompromisse. Besucherströme müssten kontrolliert geführt werden. Gäste sollten ihre Kraftfahrzeuge unbedingt unten im Ort stehen lassen.

Wer zum Turm will, werde die Natur gewiss schonen, denkt Ute Patt. Denn: „Unsere Gäste kommen ja gerade we-

gen unserer intakten Kulturlandschaft.“ Sie stuft die Aussichtsplattform als äußerst interessantes Ziel für Tagesgäste ein, auch für sportliche Radfahrer. Die „neue Perle“ am Weinwanderweg werde sicherlich viele Gäste von außerhalb in den Naturpark Soonwald-Nahe locken. Doch wie Harke sieht auch sie auf dem Heimberg eine Gratwanderung zwischen Natur und Tourismus.

Vom Turm blickt man auf den Soonwald und ins Naheland – Wolfgang Ginz, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Rüdesheim, freut sich, dass die Plattform so diese beiden Regionen des Naturparks verbindet. (gb)